

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Druckpreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Ankündern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.  
Druck und Verlag: H. Zipper & M. v. G., Weilburg.  
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Barmonzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 169.

Dienstag, den 23. Juli 1918.

57. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

23. Juli 1917. Am Chemin des Dames griffen die Franzosen wieder bei Cerny an, ohne einen Fußbreit Boden zu gewinnen. — Die Russen führten bei Dinaburg 6 Divisionen 5 mal tiefgegliedert zum Angriff, ohne Erfolg zu erzielen. Bei Krowo stürmten sie in 5 Kilometerbreite, wurden aber zurückgeschlagen und verloren das Dorf Krowo. Bei Tarnopol wurde der Serchübergang erklämpft. Auch die Rumänen versuchten an ihrer Front Angriffe, konnten aber keinen Erfolg erzielen.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (W. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht mit unermüdlicher Festigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli stieß der Feind unter Einsatz frischer Divisionen und neu herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigten die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wieder zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich Hartennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterie-Angriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brachen sie schon vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Billefontaine drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons-Chateau-Thierry vor. Unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. Auch Billefontaine und Tigny waren Brennpunkte, den erfolgreichen Gegenstöße zu unseren Gunsten beendeten. Am Abend wurden erneut feindliche Angriffe westlich von Soissons schon in ihrer Vereitlung getroffen. Wo sie zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen.

Weiderseits des Durcq stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampfe brachen Gegenstöße den Ansturm des Feindes beiderseits von Douchy-le-Chateau. Nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry erschwerten unsere im Vorgebiet belassenen Abteilungen dem Gegner das Herankommen zu unseren neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu starken Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marnefront Artillerietätigkeit. Zwischen Marne und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien bei Ancerville.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Juli. (W. B.) Auf dem Schlachtfeld zwischen der Aisne und Marne haben die Deutschen am 20. Juli gegen einen Feind, der unter rücksichtslosem Einsatz seiner französischen, englischen, italienischen und amerikanischen Truppen im Verein mit seinen schwarzen Hilfsvölkern hier die Entscheidung suchte, einen neuen Sieg in der Abwehrschlacht gewonnen. Zu den ungeheuren Opfern, die die Engländer und Franzosen seit dem 21. März durch die wiederholten siegreichen deutschen Durchbruchschlachten erlitten, treten neue schwere Verluste hinzu, ohne daß es dem Entente-Generalstabschef noch auch nur im entferntesten gelang, seine weit gestreckten Ziele zu erreichen. Gegen 11 Uhr vormittags wurden starke Vereitlungen des Gegners südlich der Straße Villers-Cotterets-Soissons erkannt. Desgleichen wurden feindliche Tankgeschwader in Anmarsch gesichtet. Mit voller Wirkung saßen unsere Batterien ihr Feuer gegen diese lohnenden Ziele zusammen. Gegen 3 Uhr nach-

mittags steigerte sich das Feuer zu außerordentlicher Festigkeit. Kurz darauf setzte der erwartete Angriff ein. In hartem Kampf wurde der mit tiefgegliederten Kräften anrennende Feind unter hohen Verlusten, teilweise in erfolgreichen Gegenstößen, zurückgewiesen. Erst gegen 9 30 Uhr abends konnte er sich nach erneutem Trommelfeuer zu nochmaligem Angriff aufsetzen, fand aber nur noch Kraft zu Teilangriffen, die blutig in unserem Feuer zerfielen. Weiter südlich begann der Gegner mit seinen Massenangriffen bereits in den frühen Morgenstunden. Bei Verzy brach der erste Sturm in unserem Feuer, das flankierend mit außerordentlicher Wirkung in die feindlichen Sturmkolonnen schlug, zusammen. In Gegen nördlich Billefontaine hatten die starken Durchbruchversuche dasselbe Schicksal. Hier wiederholte der Feind bereits um 11 Uhr und um 11.30 Uhr vormittags mit frischen Kräften seinen Angriff. Seine zusammenschmelzen den Divisionen folgte er dauernd durch neue Reserven auf und ließ den ganzen Nachmittag über zum Sturm gegen unsere Stellungen an. Besonders blutig brach ein Massensturm des Feindes um 4 Uhr nachmittags in unserem verheerenden Feuer zusammen. In den späten Abendstunden hoffte der Gegner immer noch auf Erfolg. Nach überaus starkem Trommelfeuer rannte er abermals an, wieder vergebens. Teilweise gewannen wir sogar im Gegen- und Boden. Bis in die späte Nacht hinein setzte der Feind an einzelnen Stellen seine Anstürme fort. Trotz aller Rücksichtslosigkeit und trotz eines sehr stärker Kampfkrafts und Kampfmittel blieb dem Feinde der erstrebte Erfolg verweigert. Die Größe der nutzlos gebrachten Opfer des Angreifers ist gewaltig. Sie läßt sich mit den Verlusten keiner Schlacht dieses Krieges vergleichen. Die Franzosen haben wieder die Hauptlast dieser verlustreichen Angriffe getragen.

### Der Kampf zur See.

Berlin, 21. Juli. (W. B. Amtlich.) Im Mittelmeer haben unsere U-Boote drei Dampfer von rund 14 000 Br.-R.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 22. Juli. (W. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden 12 000 Br.-R.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Haag, 21. Juli. (Jf.) Reuter meldet aus Washington: Nach einer Mitteilung des Marineamts ist der bemannte Kreuzer „United States“ gesunken. In der Nähe befindliche Dampfer nahmen die Mannschaft an Bord. Es gingen keine Menschenleben verloren.

Amsterdam, 21. Juli. (W. B.) Aus New York wird gemeldet: Die Ursache des Sinkens des Panzerkreuzers ist unbekannt. 335 Mann der Besatzung wurden gelandet. Das Marineministerium berichtet von einer großen Anzahl weiterer Mannschaften an Bord von zwei Dampfern, die mit unbekanntem Bestimmungsort weiterfahren.

Basel, 21. Juli. (Jf.) Nach einer amtlichen Havas-Meldung aus Washington vom 20. Juli ist der amerikanische Kreuzer „Santiago“ torpediert worden. Man glaubt, daß niemand umgekommen ist. Der Kreuzer hält sich noch immer über Wasser.

Basel, 21. Juli. (Jf.) Dem „Matin“ wird aus New York gemeldet, daß ein amerikanischer Transportdampfer, der mit einem Waffentransport nach Frankreich unterwegs war, in der Kriegszone torpediert wurde. Zehn Offiziere und Soldaten sind verwundet.

### Der Luft-Krieg.

Berlin, 21. Juli. (W. B.) In der Nacht vom 18. zum 19. Juli griffen die deutschen Bombengeschwader militärische Ziele weit hinter der französischen und englischen Front mit 72 840 Kilogramm Bomben an. Die Angriffe richteten sich gegen die Hauptkapellplätze, Bahnhöfe und den Bahnverkehr des Feindes. Auf dem Bahnhof von St. Pol flog ein Munitionszug in die Luft. Die Lager von Poperinghe erhielten 12 000 Kilogramm, Chantilly 13 000 Kilogramm und der für die Gegner wichtige Etappenort Epervan 15 240 Kilogramm Bomben. Starke Brände und Explosionen in Epervan, St. Dizier und Chalons kennzeichneten noch stundenlang nach dem Angriff die Wirkung der deutschen Bomben. Auf der Straße Chalons-Bitry-le-Francois brachten unsere Geschwader einen Transportzug durch einen Angriff aus niedrigster Höhe zum Stehen und vernichteten ihn. Die kriegswichtigen Betriebe und Werke von Compiègne wurden durch Bombenangriff auf lange Zeit lahmgelegt. Sämtliche an den Angriffen beteiligten Flugzeuge sind trotz stärkster feindlicher Gegenwehr durch Abwehrkanonen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Jagtflugzeuge unbeschädigt in ihre Heimatbasen zurückgekehrt.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Juli.

Auf dem Jugna-Rücken wurden feindliche Sturmtruppen durch Feuer, teilweise im Handgranatenkampf zurückgetrieben. Bei Asiago schütterten englische Vorstöße. Die Kämpfe in Albanien dehnen sich allmählich auf dem ganzen Abschnitt zwischen dem oberen Desoiti-Tale und dem Meere aus.

Der Chef des Generalstabes.

## Die Vorgänge in Rußland.

### Erfassung Nikolas' II.

Berlin, 20. Juli. (Jf.) Die Bolschewik-Regierung in Moskau hat zugegeben, daß der ehemalige Zar Nikolas am 16. Juli erschossen worden ist, und zwar auf Befehl der Sowjetregierung in Jekaterinburg, die ihn nicht in die Hände der Tscheko-Slowaken fallen lassen wollten. Danach ist an dem gewaltigen Tode des ehemaligen Herrschers des russischen Reiches nicht mehr zu zweifeln. — Es kann indessen nicht wundernehmen, wenn hier und da darauf aufmerksam gemacht wird, daß bereits vor einem Monat berichtet wurde, daß der Zar in Jekaterinburg getötet worden sei, und daß man aus Furcht vor dem Urteil der Welt eine Nachricht dementiert habe, die damals schon richtig war. (Die hiesige russische Post hat auf Anfrage von neuem erklärt, das Gerücht dürfe jeder Grundlage entbehren.) Soweit die Blätter sich zu der Nachricht äußern, sind sie einig in der Empörung über die Mordtat, die an dem früheren Zaren begangen worden ist. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meint, daß, wenn man in Jekaterinburg den Befehl zur Tötung des Zaren gab, der Grund wohl in den veränderten politischen Verhältnissen liege. Es scheint, daß die tschecho-slowakische Bewegung, hinter der die Entente als Antreiber stehe, allmählich zur ersten Gefahr für die Regierung der Bolschewik-Regierung geworden sei, der sie nur mit den radikalsten Mitteln Herr zu werden glaubt. So sei der Zar — ein doppelt tragisches Schicksal — durch die indirekte Schuld derer gefallen, mit denen er einst freundschaftlich verbunden war, und die jetzt nicht um seiner Person willen, sondern weil sie ihrer Politik in Rußland zu dienen hofften, seine Wiedereinführung in die Herrschaft betreiben wollten. Dann fährt das Blatt fort: „Die grausame Tat, welcher der ehemalige Zar zum Opfer gefallen ist, wird in der gesamten Kulturwelt die Verurteilung finden, die sie als politischer Mord finden muß. Kein Zweck ist so groß, das er das Mittel des Mordes heiligt. Die Nachricht von der Tat wird in Deutschland mit Abscheu aufgenommen werden. Aber die menschliche Schuld des Zaren muß die Geschichte richten. Jedenfalls waren die Täter von Jekaterinburg nicht berufen, diesem Urteil vorzugreifen, geschweige denn es zu vollziehen. Die Wölfe, die über der Zukunft Rußlands lastet, wird durch die Tat noch dunkler, die Aufgabe der deutschen Politik, das große Rätsel des Ostens scharf zu überwachen, noch schwerer und dringender.“

### Die litauische Königsfrage.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Mitteilung des litauischen Informationsbureaus in Lausanne hat, der „Frkt. Ztg.“ zufolge, der litauische Landtag beschlossen, die Krone des Königreichs Litauen dem 1864 geborenen Herzog von Uraach anzubieten, der ein Abstammender der ehemaligen litauischen Dynastie der Windome sei. Eine Delegation des litauischen Landtags habe dem Herzog von Uraach Mitteilung von diesem Entschluß gemacht. Der Herzog habe das Anerbieten angenommen. Er werde den Namen Windome II. annehmen, um die Fortsetzung der ehemaligen Dynastie zu versinnbildlichen. Hierzu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Ein Teil des litauischen Landrats hat sich ohne die Zustimmung Deutschlands nach dem Muster des polnischen Staatsrates zu einem litauischen Staatsrat konstituiert und dann den Herzog von Uraach ohne Wissen der deutschen Regierung zum König von Litauen gewählt. Die Unabhängigkeit Litauens wurde seinerzeit von Deutschland nur unter der Bedingung anerkannt, daß die abzuschließenden Konventionen, darunter natürlich auch die Frage der Staatsform und der Thronbesetzung, den deutschen Interessen entsprechen. Daraus folgt, daß alle diese Angelegenheiten nur in enger Fühlungnahme mit der deutschen Regierung erfolgen können. Es kann also Litauen nicht das Recht zugesprochen werden, in der Thronfrage eine selbständige Entscheidung zu treffen, ebensowenig wie in dem eigenmächtig gebildeten Staatsrat eine rechtmäßige Vertretung Litauens erblickt werden

kann. Die Nachricht daß der Herzog von Urach die Krone angenommen habe, ist infolgedessen unrichtig. Der eigenmächtige Beschluß dürfte vielmehr hier peinlich berührt haben. Auch in der litauisch-litauischen Personalunion, die immer wieder in der Presse behandelt wird, ist eine Entscheidung bis jetzt nicht gefallen.

Stockholm, 22. Juli. (W. B.) Wie „Nea Daglight Allehanda“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, überbrachte der finnische Gesandte in Berlin, Staatsrat Hjält, bei seinem letzten Besuch in der Heimat dem dortigen Senat den Bescheid, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

## Deutschland.

Berlin, 22. Juli.

Dem Staatssekretär von Kühlmann wurde bei seiner Entlassung der Rote Adler-Orden 1. Klasse verliehen.

In einem Erlass des Kaisers vom 19. Juli wird bestimmt, daß der Große Generalstab in Würdigung seiner Aufgaben und Verdienste in die Rangordnung der Zentralbehörden gleichgestellt wird.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, daß der Kaiser Herrn von Kühlmann aus seiner Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes entlassen und Herrn von Hinge zu seinem Nachfolger ernannt hat. Herr von Hinge ist gestern von Kristiania, wo er sich verabschiedet hat, zurückgekehrt und hat die Geschäfte des neuen Amtes übernommen.

## Kolles.

Weilburg, 23. Juli.

(.) Am 26. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet das Wandertheater des stello. XVIII. A. R. im Saalbau dahier ein Gastspiel zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen, welches durch selbstgegründete Bühnenkünstler ausgeführt wird. Das Programm bietet in der ersten Hälfte einen sehr reichhaltigen bunten Teil mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen ersten und heiteren Inhalts, im zweiten Teil kommt ein Theaterstück zur Aufführung: „Treue um Treue“, ein Spiel aus der Gegenwart. Die Eintrittspreise betragen: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. Um das Liebeswerk für die vielen Tausende, die das traurige Los der Gefangenschaft lange ertragen mußten, auszubauen, bedarf es der Opferwilligkeit unseres Volkes. Es darf wohl in Betracht dieses guten Zweckes eine starke Beteiligung an dieser Veranstaltung erwartet werden.

(.) Die „Submissionsblüten“, wie man die Auswüchse des Verdingungswesens nannte, sollen verschwinden. Wie wir der „Fuldaer Stg.“ entnehmen, geht man an vielen Plätzen daran, das Submissionswesen abzuschaffen. So hat das städtische Bauamt in Kassel erklärt, daß künftig alle Arbeiten für das Stadtbauamt nicht mehr auf dem Wege der Verdingung, sondern zu angemessenen Preisen nach Verständigung zwischen Stadtbauamt und Handwerkerorganisationen (Gewerkschaften) vergeben werden sollen. Diesem Beispiel wollen nun auch andere Gemeinden folgen. Im Interesse des Kleingewerbes, das unter den „Submissionsblüten“ am meisten litt, ist es zu wünschen, daß dieser Grundsatz allgemein durchgeführt würde. Für die Behörden eröffnet sich hier ein Feld praktischer Mittelstandshilfe.

## Bermittlertes.

\* Wißmar (Kreis Belpke), 22. Juli. Der im Alter von 64 Jahren stehende Landwirt Georg Wühlig, ein braver, ordentlicher Mann, wird seine seit längerer Zeit geistesgestörte Frau wurden am gestrigen Sonntag auf dem Speicher ihres Hauses erhängt aufgefunden. Auf dem Tische lag ein Brief des Vaters, in dem er mitteilte, daß er die Sorgen und Lasten des Lebens, die er bisher auf sich genommen, nicht mehr tragen könne. Sie wollten daher aus dem Leben scheiden. Schließlich sagte er seinen Kindern Lebewohl. Das auf so tragische Weise geendete Ehepaar hinterläßt 12 Kinder.

Bad Ems, 22. Juli. Am 31. August, 1. und 2. September findet in Bad Ems eine große Kantinen- und Produktausstellung statt, wozu die Güter an der Bahn von Marburg abwärts bis Ober- und Niederlahnstein zugelassen sind. Die Ausstellungsleitung hat das größte Lokal von Bad Ems erworben, in welchem man alles bieten kann, um jeden Besucher zu befriedigen. Reelle Preisrichter, Sieger- und Ehrenpreise sowie 1., 2. und 3. Preise stehen zur Verfügung. An den Ausstellungstagen ist jedem Besucher Gelegenheit geboten, eine große Rindenschlächterei zu sehen, wo Rindenschlächterfleisch und Wurst verabreicht wird. Anmeldeschluß 10. August.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Juli, abends. (W. T. B. Amtlich.) Der amerikanische Truppentransportdampfer „Cevithan“, früherer Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Waterland“, 54282 Brutto-Registertonnen groß, ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, Washington, 23. Juli. (W. B.) Der stellvertretende Marineattaché erklärte, der am Freitag gesunkene Kreuzer sei anscheinend auf eine Mine gelaufen. Es seien mehrere Minen in der Nachbarschaft gefunden worden, dagegen wurde kein Unterseeboot gesichtet. 48 Mann der Besatzung werden vermißt.

Washington, 23. Juli. (W. B.) Reuter-Meldung. Der verlorene Panzerkreuzer heißt „San Diego“ und ist 10 Meilen von Fire Island gesunken. Die Überlebenden wurden in Long Island gelandet.

Älteres, fleißiges

## Mädchen

findet dauernde Stellung. Näheres Marktplatz 4.

## Lehrmädchen

gesucht. G. Spamer.

## Ordentl. Mädchen

aufs Land gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. u. 1871.

## Jüngerer Mädchen

15/17 J., evang., für sofort oder später für leichte Hausarbeiten gesucht. Off. unter 1872 an die Geschäftsst.

## Platin, Goldschmied etc.

ganze (auch Teile) kauft.

## Gebisse

kauft

von je 10 Mt. an, bis 50 Mt. und im Fall weit höher, die hässliche Kaufstelle, Firma

Gustav Horn, gest. Nürnberg

1894 Köln

nur Donnerstag, den 25. Juli hier,

im Hotel Deutsches Haus,

Platz 2, 1. Etg.

## Turn- u. Verein

Heute abend 9 Uhr

## Turnrats-Sitzung

im „Bürgerhof“

## Das Einkochen ohne Zucker.

Praktisches Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau von Frau Helene Klingemeyer.

Preis 30 Pfg.

## Kriegs-Kochbuch

von Mary Hahn

Preis Mark 1.50.

## Untrüglicher Ratgeber für

Bilzinger

v. Walter Th. Prym u. Doem

Preis Mark 1.20

## Bilztafeln

bearb. von Prof. Dr. Dr. Udo

Dammer. Preis 35 Pfg.

Vorrätig in

Buchhandlung S. Zippert & Co. in S.

## Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts., werden in der Wohnung des Karl Beter in Edelsberg meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Schreinerhandwerkzeug, Haus- und Küchengeräte und ein Teil Landwirtschaftsgeräte

Anfang der Versteigerung morgens 10 Uhr.

Edelsberg, den 22. Juli 1918

Friedrich Wern.

## Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreis-Ausschuß des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von gefallenem Kriegern eingerichtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag u. Samstags vormittags von 9-12 Uhr im Kreishaus 2, 2. Stock, Zimmer 1.

## Verlust-Listen

Nr. 1190-1193 liegen auf.

Otto Brado aus Trommershausen schwer verw. Unteroffizier Fritz Dräger aus Bessenbach schwer. Karl Engelmann aus Weilburg gefallen. Georg Heilmann aus Wolfershausen leicht. Offizier Stellvertreter Karl Zimmermann aus Weilmünster leicht verw., b. d. Truppe.



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass mein geliebter Mann, mein einziges Kind, mein lieber Enkel, unser guter Nefle, Schwiegersohn und Schwager

## Wilhelm Ritter

Oberleutnant im Inf.-Rgt. Nr. 87, kom. als I. Ordonnanzoffizier zum Stabe einer Infanterie-Division, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, des Hessischen Kriegerehrenzeichens in Eisen und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

am 15. Juli zum vierten Male schwer verwundet, den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Ehringshausen, Wollstein, Wonsheim u. im Felde den 23. Juli 1918.

Eugenie Ritter geb. Matoni.

Frau Pfarrer Christine Ritter

geb. Vogel.

Lehrer a. D. Peter Vogel.

Amtsrichter Gross und Frau.

Pfarrer Wilhelm Vogel.

Uttfz. Walter Matoni.

Uttfz. stud. med. Herbert Matoni.

## Saalbau Weilburg.

Einmaliges Gastspiel des Tegernseer-Bauertheaters.

Dienstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr:

## „Das Jägerblut“

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Benno Rauchenegger und Konrad Dächer.

Lieblingsstück Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Karten-Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeigers“.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2.50 Mk., 1. Platz 2.— Mk., 2. Platz 1.— Mk. An der Abendkasse jeder Platz 25 Pfg. mehr.

Gedruckte

und

Redaktions-

verträge

Kreis-Spartalle  
Weilburg  
Rimbürgerstr. 8.

Kassenstunden:  
täglich von 8-1 Uhr  
sowie  
Montags und  
Mittwochs nachmitt.  
von 2-6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro-Verein

Annahme von Spareinlagen zu 3% u. 4% Zinsen.

Einlagen für die 9. Kriegsanleihe zu 4 1/2% Zinsen.

Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Kaufpfand.

Kredite in ffd. Rechnung mit Überweisung nach

allen Orten. Einlösung inländischer Zinscheine.

## Weiß- und Grau-Kalk

wieder eingetroffen.

Erbenach Nachfolger.

## Ordentliches Alleinmädchen

welches die bessere bürgerl. Küche versteht, zu Anfang oder Mitte Septbr. in H. kinderlosen Haushalt nach Wiesbaden gesucht. Wäsche außer dem Hause. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufweisen können.

Frau G. Brandt. Wiesbaden, a. d. Ringstraße 2.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch 24. Juli.

Weiß wolkg., vielerorts Gewitterregen, etwas kühler.